Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 45

Artikel: Plauderei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440398

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier Und möchte um jeden Preis Wein Wissen immer erweitern, Obwol ich schon sehr vieles weiß.

Zum Beispiel und par exemple Ging's gar nicht so "schlegel awed" Wit unseren Zollverträgen; Wir kamen nur langsam vom Fleck.

Jeşt, wo fie endlich perfekt find, Hab' ich darüber ftudiert: Ob wir doch in Borteil kommen, Ober ob man uns wieder lackert?

Plauderei.

erlwürdig, welche Mühe manchmal die jungen Fürsten und die Königskinder und andere Größen mit einem adeligen Bappenicild haben, bis fie ihr Liebchen, ihr herzerkorenes Gfpusli, heimführen konnnen. Jedes Jahr taucht faft ein folder Pringen. Senfations-Liebesroman auf. Alle Kunftmittel werden da angewendet, das Ziel zu erreichen. Bohl felten durfte es aber ein Beiratstandidat fo angestellt haben, wie der Preugen= pring Joachim. Damit fein Bergensichat vorerft gur Baronin merbe, hat er einen hubichen Wienerbaron ohne Schloß und But und Beld bagu bewogen, fein Schätli, das ihn ebenfo wenig fannte, wie er fie, ju beiraten gegen einen Lohn von 25,000 Fr. Nachher follte fich nun der schloflose, arme Baron Liebenberg wieder icheiben laffen, und zwar fofort, worauf dann der Preußenpring fein Liebchen heiraten will, mas er jest ichon ristieren zu können glaubt, weil fie durch den blogen formellen Trauungsatt von einer gewöhnlichen, burgerlichen Schauspielerin zu einer Baronin ge= worden ift, gu ber herab es ein Pring icon eher magen barf. Das find boch gewiß sonderbare Bortehrungen. Wenn fonft ein gewöhnlicher Sterb= licher heirafpein will und fich mit feiner Ausermählten ein Berg und eine Seele weiß, pot Better, mas ber und die bagu fagen murden, menn man ihnen fagte: Ihr burft erft beirafpeln, wenn bas Brautchen querft einen, nehmen wir an reichen Mann mit gutem Namen, g. B. einen Großrat oder bergleichen heiratet und bann fich icheiben läßt, um ben Schag zu beglüden. Rein, nein, das ginge in gewöhnlichen menschlichen Rreifen nie und nim= mermehr; denn dort murde man fich genieren, die Ghe fo herabzumurdigen. Bei Prinzen aber, ja ba ift es etwas ganz anderes, besonders wenn einer lumpige 40 Millionen Reichmärker Bermögen hat. Da kann er als gewiß felten begangenen Weg der Che fcon den Ummeg über eine andere Che und beren Scheidung antreten. Wenn zwei bas Bleiche tun, ift es nicht bas Gleiche, fagt schon ein altes römisches Sprichwort, und so wird's wohl sein. Immerhin muniche ich bem Pringen gut Blud gu feinem Beiratsplane und bem armen Baron mit bem poetischen, fo gar nicht für ihn passenden Na= men "Liebenberg" seine 25,000 Fr., fonft hat er recht, wenn er fich nicht von feiner ihm unbefannten und angeheirateten Frau icheiden läßt. Erft bas Gelb, bann die Beiratsnichtigerklärung, murbe ich an feiner Stelle fagen; daß er mit bem Belbe nachher ein begehrter Ghefandibat ift, trop feiner tomifden Witmerschaft, bas mirb mohl niemand im Ernfte beameis feln wollen. Es ift aber auch höchfte Zeit gemefen, daß ein neuer Pringen-Roman aufgetaucht ift; benn die ideale Ropenider-Räuberhauptmanns-Geschichte ist leider allzufrüh abgeflaut und hat schon beträchtlich von ihrer Romantik eingebüßt. Aber es ift doch fo gekommen, wie ich ver= mutet habe. Es ift tatfächlich einem unternehmungsfühnen Manager ein= gefallen, vielleicht gerade weil er es in der "Zofinger Bolfszeitung" gelefen hat, ben falichen hauptmann als eine Sensationsgoldgrube ausbeuten au wollen. Er hat nämlich ber Berliner=Polizei bare 150,000 Märker anerboten, wenn er, allerdings unter polizeilicher Bewachung feines Tages= helben, mit bem militärfreien Schufterhauptmann in Berlin Borftellungen geben durfe. Wahrscheinlich mar das Angebot der heiligen Hermandad, die auf diesen Fall besonders ftolg ift und den Hauptmann als Ehrenmit= glied gu ermählen gebenkt, gu klein. Lumpige 150,000 Reichsmärker für eine erfte Beltberühmtheit ift icon etwas wenig. Schabe, bag Barnum und Bailley nicht mehr exiftieren; benn die wurden ficerlich vielmehr ristiert haben. Go konnen alfo gu ihrem größten Leidwefen bie Berliner ben Sauptmann nicht persönlich beehren und bewundern. Der Kronenwirt Billem aber, ber bekannte Dauerrebner, Refpett beshalb por ihm, foll fich faft trumm gelacht haben ob bem Rovenider Streich und hatte ben Saupt= mann wegen feiner Genialität gern begnadigt, wenn's auf ihn angefom= men mare.

Schulmeister-Rat.

Droh' den Kindern bojes Morgen — deine Drohung wirkt nur ich mach. Willf bu gut fur's Morgen forgen, fo hilf "boje" — heute nach! . . .

Chroniques scandaleuses.

Fir haben kürzlich es erlebt, daß wenn die Toten erwachen, Sie mehr noch als die Lebenden, Spektakel können machen; Und wollen sie's, so wird's geschehen, ob selbst ein Kaiser drohe – Es slammt die Sensation empor gleich einer hohen Lohe.

Wohl war Herr Wilhelm arg erzürnt, er hat getobt und gewettert Und, wenn ich recht berichtet bin, sogar ein Slas zerschmettert. Was hat's genüht, was hält's gewirkt, wenn tausende er zerbrochen? Ein Toter nimmt kein Wort zurück, das einmal er gesprochen!

Es sieht ber eitle Mensch nicht gern im Spiegel seine Fehler, Der Hagere möchte runder sein, der Dide gerne schmäler; Ein Herrscher, der boch unsehlbar, wie muß der gürnen, grollen, Sieht er im Spiegel seine Gestalt vom Größenwahn gesa,wollen!

Doch, was gescheh'n ist, ist gescheh'n, da läßt sich nichts mehr ändern Aur merkt man sich den deutschen Fall anzeht in andern Ländern; Wenn Wichel allzu ehrlich ist dei allen seinen Werken, Dannschweigt John Bull und sagt vergnügt: "Well, das will ich mir merken."

Just sollten kommen jest an's Licht, die lang im Dunklen schliesen, Der König in Bikt oria Memoirenblätter in Briefen. "Nichts da!" rief Eduard, "nicht Standal gemacht zur Lust den Spöttern, Es menschelt nirgends ja so sehr wie unter halben Göttern!"

Siehst, Wilhelm, Eduard kam just recht, die Schriften zu beschneiben, Bas Sduard sich erspart jest hat, das muztest du erleiden; Doch wird nur einen Unterschied der Zeitenspiegel entrolleu: Du Wilhelm bist vom Größenwahn, Eduard vom Fett geschwollen. (li.)

Gerechtfertigter Schuhmacherstolz.

Perliner Schuster find ein grünes Holz, Auf Röpeniders hauptmann ewig ftolg. Es ift erreicht und er hat's aufgebedt, Daß Militar in bofen Schuhen ftedt. Er hat für alle Zeit, wir wollen's hoffen, Die hochmuts= nägel auf den Ropf getroffen, Viertaufend Mart erobert, nicht gestohlen, Ihn follte fein Gericht bafür verfohlen. Mur feinem feften Abfat ift's geglüdt, Daß Michel weiß, wo ihn der Stiefel drückt. Es mertt und ichreibt ber fluge Journalift, Daß Boigt burchaus fein dummes Leber ift. hans Sachs, Poet und hochberühmter Schufter War an Berftand und Wig fein hohes Mufter. Rur hatt' er follen gleich nach allen Winden Mit ben viertaufend Marklein rafch verschwinden. Bas nügen ihm Beichente im Arreft Die Polizei verschlingt's, es bleibt fein Reft. Er fitt gefangen, das ist freilich Bech Und Advokaten schwaken bald ihr Blech. Bir Schufter faumen teinen Augenblid : "Gin Denkmal foll ihm fein in Röpenid!"



Kägel: "Dä Toppelliter händer mäini glich verspillt, won Ehr gwettet händ, Ehr welled mi köppenikere bivor acht Tag ume seiged und säb welled Ehrmi." Chueri: "Jä i bi halt 10 Tag chrank gi, i ha gweint, es sei Wathäi am letste." Kägel: "Sell mer au gsi si. Ihr selled= mer au no en "glunde" Patient si, Eu wett i au möge behandle, wenn i Tokter wär und säb wetti."

Chueri: "Säb glaub i no, Ihr wäredmer harhingege no lang nüd die Erst, wenn i mi vonere Tokkere wett lo

behandle."

Rägel: "Ich müßt ämol bim Qagel, was mer I für Mixture müeßt gä und was mer I müeßt verbüten und jäb wüßti. Ihr händ da Totter perse wieder agloge, daß d' Feister gschwißt händ."

Chueri: "Ebe nüb. Er hät mi alls usgfröget, ebi schnupsi, ebi raufi, bis uf zirka zwee Liter gnau han em müese säge, was i all Tag trinki, aprepo was Ihr jo ebig nie chönted und do hät er gseit: Eben ä derig Patiente sett mer ha, wo bereits ali Laster triebed, dene chamer ämol an no öppis verbüte und dänn wenn s' solged, sinds handchehrum wieder kerngsund."

Räg el: "Ihr wäred mer aber au gfolget ha, es isch mer i gsehchs." Chueri: "I trinken ieh ämol nüt meh ohne disäbe zwee Liter, won i dem Tokker nüd gnau ha chönne aga, i bin ämol ieh wieder häll uf und säb bin i."

Rägel: "Ghr tenned jo fab Spruchwort vo bem berüehmten Uchrut ober mueg i's oppen uffage ?"

Chueri: "Ihr find amol au no gfund, Rägel!"